

3 Ausbildungsmarkt: Kein weiterer Rückgang der Bewerberzahlen

Im Berichtsjahr 2022/23 zeigen sich von Oktober 2022 bis Juli 2023 die gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen im Vergleich zum Vorjahreszeitraum stabil. Gleichzeitig kommt der Rückgang der Bewerbermeldungen zum Halten. Die Meldungen von Schülerinnen und Schülern aus dem aktuellen Entlassjahr haben sogar zugenommen. Wie in den Vorjahren übersteigt die Zahl der bislang gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen deutlich die der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber. Im Juli ist der Ausbildungsmarkt noch in Bewegung. Über die Sommermonate werden sich deshalb die Zahlen der unbesetzten Ausbildungsstellen und die der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber noch deutlich reduzieren.

3.1 Gemeldete Berufsausbildungsstellen

Vom 1. Oktober 2022 bis Juli 2023 wurden dem Arbeitgeberservice der Bundesagentur für Arbeit und den Jobcentern insgesamt 514.000 Berufsausbildungsstellen gemeldet. Das waren 1.900 mehr als im Vorjahreszeitraum (+0,4 Prozent).

Diese Angaben beinhalten auch die gemeldeten Ausbildungsstellen des „5. Quartals“, weil der Nachvermittlungszeitraum Bestandteil des aktuellen Berichtsjahres ist. So teilen sich die 514.000 gemeldeten Berufsausbildungsstellen auf in 445.000 Ausbildungsstellen mit einem Ausbildungsbeginn im Kalenderjahr 2023 und 68.900 Ausbildungsstellen, die nur bis zum Ende des Kalenderjahres 2022 zu besetzen waren. Während letztgenannte Ausbildungsstellen aus der Nachvermittlung deutlich über dem Vorjahresniveau rangieren (+11 Prozent), ist die Zahl der Ausbildungsstellen mit Start zum nächsten Ausbildungsbeginn um 1 Prozent geringer als im Vorjahreszeitraum.

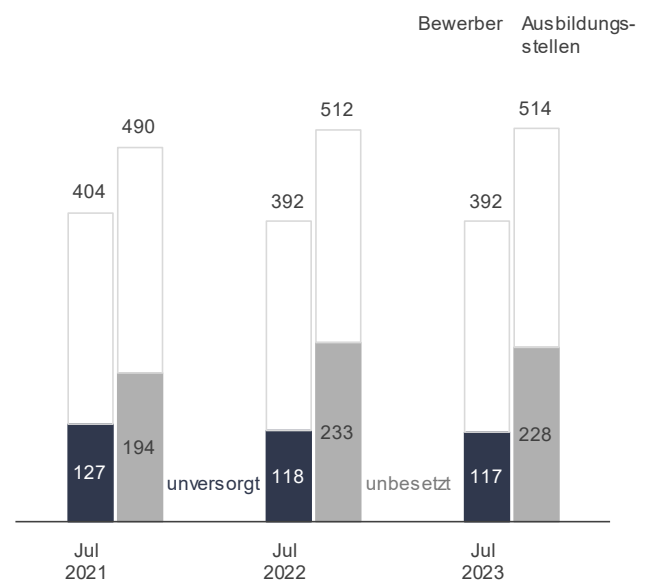
Mit 508.900 der insgesamt 514.000 gemeldeten Berufsausbildungsstellen handelt es sich fast ausschließlich um betriebliche Berufsausbildungsstellen. Diese haben sich gegenüber dem gleichen Zeitraum im Vorjahr fast nicht verändert (+600, +0,1 Prozent). Außerbetriebliche Ausbildungsangebote waren zum jetzigen Zeitpunkt 5.000 gemeldet.³⁰

Regional ist die Entwicklung zweigeteilt. Ein Anstieg der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen ist in der Hälfte der Länder zu beobachten. Besonders groß fiel das Stellenplus dabei in Hamburg und Bremen aus. In der anderen Hälfte der Länder ist ein Rückgang sichtbar, vor allem in Mecklenburg-Vorpommern.

Abbildung 3.1

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber und gemeldete Berufsausbildungsstellen

in Tausend
Deutschland
2021 bis 2023 (jeweils Juli)



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Am häufigsten waren betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet für angehende Kaufleute im Einzelhandel (35.100 Ausbildungsangebote), Verkäuferinnen und Verkäufer (30.400) und Kaufleute für Büromanagement (23.300). Es folgten Ausbildungsstellen für Fachkräfte für Lagerlogistik (15.500), Industriekaufleute (14.800), Zahnmedizinische Fachangestellte

³⁰ Im operativen Verfahren der BA wurde seit April 2022 die Erfassung der besetzten außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen verbessert; dadurch ergibt sich im Vergleich zum Vorjahreszeitraum ein Anstieg der (nachweisbaren) außerbetrieblichen Berufsausbildungsstellen um 1.300 bzw. 36 Prozent. Dieser Anstieg ist technisch bedingt und beruht nicht auf einer tatsächlichen Ausweitung der Förderungen.

(14.100), Medizinische Fachangestellte (14.000), Handelsfachwirtinnen und -wirte (Abiturientenausbildung) (11.600), Industriemechanikerinnen und -mechaniker (11.600) sowie für Kaufleute im Groß- und Außenhandel (9.900).

3.2 Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber

Seit Beginn des aktuellen Beratungsjahres am 1. Oktober 2022 haben insgesamt 392.200 Bewerberinnen und Bewerber die Ausbildungsvermittlung der Agenturen und der Jobcenter bei der Suche nach einer Ausbildungsstelle in Anspruch genommen.³¹ Das waren quasi genauso viele wie im Vorjahreszeitraum. Damit ist der seit 2017/18 kontinuierliche Rückgang der Bewerbermeldungen zum Halten gekommen.

361.100 der Bewerberinnen und Bewerber strebten eine Berufsausbildung zum Ausbildungsbeginn im Sommer / Herbst 2023 an (nahezu unverändert gegenüber dem Vorjahreszeitraum). Bei 31.000 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern war dagegen nur ein Ausbildungsgesuch mit einem gewünschten Ausbildungsbeginn bis Ende des Jahres 2022 vorhanden (-1 Prozent).

Regional ist das Bild gemischt. In 8 Bundesländern war ein Rückgang zu beobachten, am deutlichsten in Hamburg und Schleswig-Holstein. Mehr Bewerberinnen und Bewerber als im Vorjahreszeitraum meldeten sich dagegen in 7 Ländern, vor allem in Mecklenburg-Vorpommern, Hessen und dem Saarland. In Sachsen-Anhalt gab es kaum eine Veränderung.

Die stabile Entwicklung der Bewerberzahl im Vergleich zum Vorjahr steht im Einklang mit der laut Vorausberechnung der Kultusministerkonferenz erwarteten Entwicklung der Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger.³² Von den Bewerberinnen und Bewerbern, die voraussichtlich in diesem Jahr die allgemeinbildende Schule beenden, haben sich von Oktober 2022 bis Juli 2023 sogar wieder merklich mehr gemeldet als im Vorjahreszeitraum (+3 Prozent).

Deutlich rückläufig ist im Gegensatz dazu die Zahl der sogenannten „Altbewerberinnen und Altbewerber“, die bereits in früheren Jahren eine Ausbildung gesucht haben. Ihre Zahl ist im Vergleich zum Vorjahresmonat um 10.600 geringer

(-7 Prozent). In absoluten Zahlen waren von Oktober 2022 bis Juli 2023 145.100 Bewerberinnen und Bewerber registriert, die in mindestens einem der letzten fünf Jahre mit Unterstützung einer Agentur für Arbeit oder einem Jobcenter eine Ausbildung gesucht hatten. Damit waren 37 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber wiederholt auf Ausbildungssuche. Der Personenkreis ist heterogen. Es sind darunter junge Menschen, die in den Vorjahren unversorgt geblieben waren, auf Alternativen ausgewichen sind (z. B. FSJ, weiterer Schulbesuch) oder eine Ausbildung abgebrochen haben. Dazu gehören auch junge Menschen mit 25 Jahren und älter, die im Rahmen der Initiative „Zukunftsstarter“ eine Berufsausbildung anstreben.

Ausbildungssuchende können z. B. auch aus folgenden Gruppen kommen:

- Studienabrecherinnen und -abrecher:
14.700 Bewerberinnen und Bewerber besuchen derzeit noch eine Hochschule oder Akademie oder haben zuletzt eine besucht. Die Zahl dieser (potenziellen) Studienabrecherinnen und -abrecher ist um 700 kleiner als im Vorjahreszeitraum (-4 Prozent).
- Geflüchtete:
Von Oktober 2022 bis Juli 2023 waren 24.800 junge Menschen, die in Deutschland Zuflucht gesucht haben, als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet und suchten mit Unterstützung einer Arbeitsagentur oder eines Jobcenters eine Berufsausbildung.³³ Das entspricht einer Abnahme von 1.500 gegenüber dem letzten Berichtsjahr (-6 Prozent).

Der allgemein rückläufige Trend der Bewerberzahlen hängt außerdem mit der zunehmenden Digitalisierung und einer dadurch verbesserten Transparenz über die vorhandenen Ausbildungsangebote zusammen. Immer mehr Unternehmen bieten ihre Ausbildungsstellen über Ausbildungsbörsen oder die eigene Internetpräsenz an. Auch die Online-Jobsuche der Bundesagentur für Arbeit beeinflusst Ausbildungsstellenangebote.³⁴

³¹ Die Gesamtsumme der bei Arbeitsagenturen und Jobcentern in gemeinsamen Einrichtungen (JC gE) sowie bei Jobcentern in kommunaler Trägerschaft (JC zK) gemeldeten Bewerber enthält Überschneidungen, d. h. Bewerberinnen und Bewerber, die sowohl von AA/ JC gE als auch von JC zK bei der Ausbildungsstellensuche unterstützt und im Gesamtergebnis doppelt nachgewiesen werden. Solche Doppelnennungen entstehen etwa in Folge des Eintretens von Hilfebedürftigkeit i. S. des SGB II, nachdem der Bewerber über eine AA eine Ausbildung suchte, bzw. umgekehrt bei Wegfall der Bedürftigkeit. Sie sind somit systemkonform.

³² Quelle: Statistische Veröffentlichungen der Kultusministerkonferenz Nr. 234, September 2022.

³³ „Personen im Kontext von Fluchtmigration“ umfassen Ausländer mit einer Aufenthaltsgestattung, einer Aufenthaltserlaubnis Flucht oder einer Duldung. Für ukrainische Staatsangehörige sind die aufenthaltsrechtlichen Informationen zum Fluchthintergrund stark untererfasst. Deshalb wird die Gesamtzahl der „Personen im Kontext Fluchtmigration“ nur unter Ausschluss von ukrainischen Staatsangehörigen ausgewiesen. Von Oktober 2022 bis Juli 2023 waren 1.700 ukrainische Staatsangehörige als Bewerberinnen und Bewerber für eine Berufsausbildung gemeldet.

Weitere Informationen zu den Auswirkungen der Migration auf den deutschen Arbeits- und Ausbildungsmarkt:
<https://statistik.arbeitsagentur.de/DE/Navigation/Statistiken/Themen-im-Fokus/Migration/Migration-Nav.html>

³⁴ Die Nutzung der Jobsuche im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit steht allen Interessierten offen und ist nicht auf gemeldete Bewerberinnen und Bewerber beschränkt.

3.3 Gesamtbetrachtung der Lage am Ausbildungsmarkt bis Juli 2023

Bis Juli 2023 gab es rechnerisch 116.800 mehr gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen als gemeldete Bewerberinnen und Bewerber. Dies entspricht einer Relation von 77 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber auf 100 gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen. Damit stellt sich die aktuelle Relation aus Bewerbersicht rechnerisch genauso dar wie im Vorjahreszeitraum.

Dabei bestehen weiterhin starke regionale Unterschiede. In allen Ländern außer Berlin waren bis Juli 2023 deutlich mehr betriebliche Ausbildungsstellen als Bewerberinnen und Bewerber gemeldet. Nur in der Bundeshauptstadt fehlten Ausbildungsstellen, um rechnerisch jeder gemeldeten Bewerberin und jedem gemeldeten Bewerber eine betriebliche Ausbildungsstelle anbieten zu können. Die besten Chancen auf einen Ausbildungsplatz haben aktuell Bewerberinnen und Bewerber in Thüringen, Bayern, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, dem Saarland, Schleswig-Holstein und Baden-Württemberg. In Hessen und Nordrhein-Westfalen sind Bewerber- und Stellenmeldungen nahezu im Gleichgewicht.

Bei der Betrachtung nach Berufen fällt die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen deutlich höher aus als die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber zum Beispiel in Lebensmittelberufen, in Hotel- und Gastronomieberufen, in Bauberufen, in Metall- und Elektroberufen, in Verkaufsberufen sowie in Verkehr- und Logistikberufen einschließlich der Fahrzeugführung.³⁵

Im Gegensatz dazu gab es bezogen auf die gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber vergleichsweise wenige Ausbildungsstellen zum Beispiel in der Softwareentwicklung, in der Tischlerei, in Kfz-Technik und -Verkauf, im Gartenbau, in Maler- und Lackiererberufen sowie in Verwaltungsberufen.³⁶ Auch in kleineren Berufsfeldern wie der Tierpflege oder in künstlerisch-kreativen Berufen wie zum Beispiel Mediengestaltung, Raumausstattung, Veranstaltungs-, Kamera- oder Tontechnik sind die Aussichten auf eine Ausbildungsstelle wie in den Jahren zuvor rechnerisch gering.

Annähernd ausgeglichen zeigen sich Stellenangebot und Bewerbernachfrage zum Beispiel im Büromanagement, in der medizinischen Fachassistenz, der IT-Systemintegration oder in Bauezeichnungen und Konstruktion.

³⁵ Betrachtet wurden hier nur Berufsgruppen mit mindestens 5.000 gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen. Darüber hinaus wurden keine Berufsgruppen einbezogen, die überwiegend von Abiturientinnen und Abiturienten erlernt werden. Zu beachten ist auch, dass bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern generell nur der erste Berufswunsch statistisch ausgewertet wird.

3.4 Unbesetzte Ausbildungsstellen

Im Juli 2023 waren noch 227.700 unbesetzte betriebliche Ausbildungsstellen zu vermitteln. Gegenüber dem Vorjahresmonat bedeutet dies eine leichte Abnahme von 5.600 (-2 Prozent).

In den Ländern ist die Entwicklung unterschiedlich. Ein Anstieg noch offener Ausbildungsangebote ist in 3 Ländern festzustellen. Besonders deutlich fällt er in Schleswig-Holstein aus. In 11 Ländern ist ein Rückgang auszumachen, vor allem in Mecklenburg-Vorpommern sowie in Sachsen-Anhalt. In 2 Ländern war die Zahl ähnlich hoch wie im Vorjahreszeitraum.

Der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen betrieblichen Ausbildungsstellen betrug im Juli 2023 45 Prozent. Damit fiel er einen Prozentpunkt niedriger aus als im Vorjahresmonat. Im Juli 2019 und in den Jahren davor hatte der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen aber nur 38 Prozent oder weniger betragen.

Bei manchen Berufen, darunter viele mit einer sehr knappen Bewerber-Stellen-Relation (vgl. vorangehendes Kapitel), fiel der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen deutlich überdurchschnittlich aus und man muss von ausgeprägten Besetzungsschwierigkeiten sprechen. Dazu gehören Ausbildungsstellen in Bauberufen und baunahen Berufen (z. B. Sanitär-, Heizungs-, Klimatechnik), in Verkaufsberufen, in Lebensmittelberufen (z. B. Bäckerinnen und Bäcker), in Metallberufen, in der Kunststoffverarbeitung oder auch in der Fahrzeugführung.

Nach Zuständigkeitsbereichen betrachtet sind vor allem im Bereich der Handwerkskammer und der Landwirtschaftskammer die Anteile unbesetzter Ausbildungsstellen an den gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen überdurchschnittlich hoch.

Regional gesehen war der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen am höchsten in Berlin, Thüringen, Baden-Württemberg und Brandenburg.

3.5 Stand der Ausbildungssuche

Bis Juli 2023 teilten 142.500 Bewerberinnen und Bewerber der Ausbildungsvermittlung mit, dass sie eine Ausbildungsstelle gefunden haben. Im Vergleich zum Juli des Vorjahres sind damit bislang 5.900 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber mehr in eine Berufsausbildung eingemündet (+4 Prozent).

³⁶ Hier wurden Berufsgruppen mit mindestens 5.000 gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber betrachtet.

Der Anteil der Bewerberinnen und Bewerber, die eine Ausbildungsstelle gefunden haben, fiel mit 36 Prozent etwas höher aus als im Vorjahr, als er bei 35 Prozent lag. Im Juli 2019 und in den Jahren davor waren die Anteile derjenigen, die eine Ausbildung gefunden haben, aber mit 37 bis 38 Prozent noch höher gewesen.

Als unversorgt zählten im Juli 2023 116.500 Bewerberinnen und Bewerber. Das war ein Rückgang von 1.900 im Vergleich zum Vorjahr (-2 Prozent). Anteilig betrachtet waren im Juli 2023 wie im Vorjahresmonat 30 Prozent der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber noch ohne Ausbildungsplatz und ohne Alternative. In den Jahren vor 2020 waren die Anteile Unversorgter im Juli mit jeweils höchsten 29 Prozent aber noch geringer ausgefallen.

Regional ist die Entwicklung gemischt: In 10 Ländern gab es im Juli 2023 weniger Unversorgte als vor einem Jahr. Am deutlichsten zurückgegangen ist die Zahl in Sachsen-Anhalt, gefolgt von Bremen. In den anderen 6 Ländern war ein Anstieg zu konstatieren, vor allem in Schleswig-Holstein und in Berlin.

Neben den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern waren im Juli 2023 noch weitere 33.200 junge Menschen auf Ausbildungssuche (sogenannte Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative zum 30. September). Im Unterschied zur Gruppe der unversorgten Bewerberinnen und Bewerber haben diese eine Alternative, suchen aber gleichzeitig weiterhin eine duale Berufsausbildung. Alternativen können beispielsweise der weitere Schulbesuch oder die Aufnahme eines Studiums sein. Auch eine Einstiegsqualifizierung, eine berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, eine Erwerbstätigkeit oder ein Freiwilliger Dienst wie ein Freiwilliges Soziales Jahr oder der Bundesfreiwilligendienst sind Optionen. Diese Alternative würden die jungen Menschen zugunsten einer Berufsausbildung nicht antreten bzw. vorzeitig beenden. Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative um 400 niedriger (-1 Prozent).

Zusammen mit den 116.500 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern waren im Juli 2023 noch insgesamt 149.700 gemeldete Bewerberinnen und Bewerber auf Ausbildungssuche. Das waren 2.300 weniger als im Juli 2022 (-2 Prozent).

3.6 Gesamtbetrachtung zum Berichtsmonat Juli 2023

In der Gesamtbetrachtung standen im Juli 2023 bundesweit 227.700 unbesetzte Ausbildungsstellen 116.500 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern gegenüber. Rechnerisch gab es damit 111.200 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen als

unversorgte Bewerberinnen und Bewerber. Dies entspricht einer Relation von 51 unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern zu 100 unbesetzten Ausbildungsstellen. Diese Relation ist genauso hoch wie im Vorjahresmonat.

Bezieht man die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber mit Alternative, die zusätzlich zu den unversorgten Bewerberinnen und Bewerbern noch eine Ausbildung suchen, in diese Gegenüberstellung ein, waren deutschlandweit im Juli 2023 78.000 mehr unbesetzte Ausbildungsstellen gemeldet als gemeldete Bewerberinnen und Bewerber auf Ausbildungssuche waren.

3.7 Ausblick

Die Erfahrungen aus der Vergangenheit zeigen, dass der Einschaltungsgrad der gemeldeten Ausbildungsstellen bzw. der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber gemessen an Gesamtangebot und Gesamtnachfrage im Allgemeinen hoch ist. Die Inanspruchnahme richtet sich aber auch – neben dem bereits beschriebenen Einflussfaktoren – nach den jeweiligen Verhältnissen auf dem Ausbildungsmarkt. Bei wachsendem Angebotsüberhang, wie er aktuell zu beobachten ist, nutzen Ausbildungsbetriebe die Ausbildungsvermittlung in der Regel früher und häufiger, die jungen Menschen jedoch später und seltener. Bei einem Nachfrageüberhang verhält es sich grundsätzlich umgekehrt. Daher sind direkte Rückschlüsse auf die absoluten Zahlen von Gesamtangebot und Gesamtnachfrage aus den Bewerber- und Stellenmeldungen leider nicht möglich. Derzeit ist von einer rückläufigen Einschaltung der Ausbildungsvermittlung durch die Bewerberinnen und Bewerber auszugehen. Dazu haben auch die pandemiebedingten Kontaktbeschränkungen beigetragen. In dem Maße, wie die Berufsberaterinnen und Berater wieder an den Schulen und in den Agenturen für Arbeit präsent sind, dürfte sich der Bekanntheitsgrad ihrer Dienstleistung wieder erhöhen und damit potentiell auch der Grad der Einschaltung.

Der Ausbildungsmarkt ist im Juli generell noch in Bewegung. So werden über den Sommer noch viele junge Menschen eine Ausbildungsstelle finden und Ausbildungsstellen besetzt werden können. Erfahrungsgemäß wird sich daher über die Sommermonate die Zahl der unbesetzten Ausbildungsstellen und die der unversorgten Bewerber erheblich verringern. Gleichwohl hat sich bis Juli der Großteil der Bewerberinnen und Bewerber des gesamten Berichtsjahres gemeldet und auch von den gemeldeten Ausbildungsstellen sind, wie bei den gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern, weit über 90 Prozent aller Ausbildungsstellen des gesamten Berichtsjahres bei den Agenturen für Arbeit und den Jobcentern eingegangen. Anhand der bis Juli vorliegenden Daten ist deshalb abzusehen, dass zum Bilanzzeitpunkt Ende September die Stellenzahl die Bewerberzahl erneut deutlich übersteigen wird und die Lage im Vergleich zum Vorjahr als stabil eingeschätzt werden kann.

8.1 Bewerberinnen und Bewerber sowie Berufsausbildungsstellen ¹⁾ nach gewünschtem Ausbildungsbeginn

Deutschland

Juli 2023

Merkmale	2022/23	2021/22	Veränderungen zum Vorjahr	
			absolut	in %
	1	2	3	4
Ausbildungsbeginn Oktober bis September				
Bewerberinnen und Bewerber	392.190	392.276	-86	-0,0
einmündend	142.546	136.695	5.851	4,3
noch suchend				
unversorgt	116.516	118.368	-1.852	-1,6
mit Alternative	33.193	33.626	-433	-1,3
nicht mehr suchend				
andere ehemalige	99.935	103.587	-3.652	-3,5
nachrichtlich: versorgt	275.674	273.908	1.766	0,6
Berufsausbildungsstellen	513.953	512.018	1.935	0,4
betrieblich	508.949	508.347	602	0,1
dar. noch unbesetzt	227.744	233.393	-5.649	-2,4
außerbetrieblich ²⁾	5.004	3.671	1.333	36,3
Auf 100 betriebliche Berufsausbildungsstellen kommen ... Bewerberinnen und Bewerber.	77	77	-0	x
Auf 100 unbesetzte Berufsausbildungsstellen kommen ... unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.	51	51	0	x
Ausbildungsbeginn Januar bis September				
Bewerberinnen und Bewerber	361.148	360.780	368	0,1
einmündend	134.879	128.639	6.240	4,9
noch suchend				
unversorgt	110.819	113.142	-2.323	-2,1
mit Alternative	29.775	30.729	-954	-3,1
nicht mehr suchend				
andere ehemalige	85.675	88.270	-2.595	-2,9
nachrichtlich: versorgt	250.329	247.638	2.691	1,1
Berufsausbildungsstellen	445.006	450.047	-5.041	-1,1
betrieblich	442.614	447.972	-5.358	-1,2
dar. noch unbesetzt	227.503	233.237	-5.734	-2,5
außerbetrieblich ²⁾	2.392	2.075	317	15,3
Auf 100 betriebliche Berufsausbildungsstellen kommen ... Bewerberinnen und Bewerber.	82	81	1	x
Auf 100 unbesetzte Berufsausbildungsstellen kommen ... unversorgte Bewerberinnen und Bewerber.	49	49	0	x

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

¹⁾ Vom 1. Oktober bis zum 30. September des Folgejahres bei Arbeitsagenturen und Jobcentern gemeldet.

²⁾ Anstieg in 2021/22 und 2022/23 bedingt durch verbesserte operative Erfassung, siehe methodische Hinweise.

x Nachweis nicht sinnvoll